

## Meßstetten

# Die Motivation der Soldaten sinkt

Schwarzwälder-Bote, 10.05.2013 19:04 Uhr



Oberstleutnant Volker Engelmann und Stella Kirgiane-Efremidis schauen zu, wie Rainer Arnold sich ins goldene Buch einträgt. Foto: Schwarzwälder-Bote

Meßstetten/Winterlingen. "Deutschland kann sich nicht verstecken": Es war eine zutiefst kritische Betrachtungsweise, die Rainer Arnold, verteidigungspolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, über die Bundeswehrreform und die damit einhergehenden Schließungen von Bundeswehrstandorten deutlich machte. Auf Einladung des SPD-Kreisvorsitzenden Alexander Maute und der SPD-Bundestagskandidatin Stella Kirgiane-Efremidis war Arnold nach Winterlingen gekommen, um über "Deutschlands Verantwortung in der Welt", so der Titel der politischen Diskussion, zu sprechen.

Zuvor hatten die SPD-Politiker die Zollernalb-Kaserne in Meßstetten besucht, um sich vor Ort ein Bild über die gegenwärtige Situation zu machen und mit den Soldaten zu sprechen. Fazit der Besucher: Der Standort Meßstetten falle einer undurchdachten Reform zum Opfer, die letztlich nur leeren Kassen geschuldet sei.

Oberstleutnant Volker Engelmann, Kommandeur des Einsatzführungsbereichs 1 und Standortältester der Zollernalb-Kaserne, ließ es sich nicht nehmen, die Gäste zu empfangen und den SPD-Politikern einen Überblick über den Aufgabenbereich des Standortes zu geben. Die Reduzierung der Truppenstärke auf 20 Soldaten, wie sie zum Jahresende im Zuge der Bundeswehrreform

stattfinden soll, bezeichnete Engelmann als "bitter für die Soldaten, den Standort und die Stadt Meistetten gleichermaßen".

Auf die Hoffnung, dass die SPD auf diese Entwicklung Einfluss nehmen könnte, sagte Arnold zu – sollte seine Partei in die Regierungsverantwortung gewählt werden –, dass der Rechnungshof veranlasst werde, dort, wo Zweifel an der Wirtschaftlichkeit solcher Entscheidungen aufkomme, nachzurechnen. Die Reform sei kaum zu stoppen, "nur Stück für Stück nachzubessern".

Im Gespräch mit dem Führungspersonal und den Personalvertretern der Zollernalb-Kaserne äußerten die Soldaten ihren Unmut über die Schließung der Kaserne und Reduzierung der Truppenstärke, aber auch über grundsätzliche Strukturen innerhalb der Bundeswehr. Sowohl die fehlenden Verbindlichkeiten und Zusagen seitens der Politik als auch eine ausbleibende Perspektive für die Soldaten und Zivilbeschftigten macht ihnen zu schaffen. Auch die Motivation vieler Soldaten sei an einem Tiefpunkt, etwa weil die Vereinbarkeit von Familie und Beruf immer noch nicht gewährleistet sei. Ein hoher Bürokratieaufwand belaste die Soldaten ebenso.

Arnold machte deutlich, dass ein Personalplan und eine Personalentwicklung nötig seien, die Planungssicherheit "für sechs bis acht Jahre gewährleistet".

Bei der politischen Diskussion am Abend in Winterlinger "Saalbau" sprach Arnold von einer veränderten Welt mit komplexeren Feindbildern, denen sich die Bundeswehr heute stellen müsse.